

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnementen H. Mannmann, Eigenth. Schlegelstr. 77.
H. v. Kling, Papierhdlg., Reichsministerstr. 10.
M. Donnerberg, Geißstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inscriptionspreis
für die vierteljährige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gebräuchlich werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau's.

Nr. 299.

Freitag, den 22. December.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.

In der heutigen 35. Plenarsitzung wurde die dritte Lesung des Einbürgerungsgesetzes mit § 10 fortgesetzt. Nach längerer Debatte wird der Kompromißantrag zu § 10 mit der gefürzten Majorität angenommen. Ebenso § 16 mit dem beantragten Zufusse, sowie der übrige Xl Teil dieses Einbürgerungsgesetzes ohne Debatte.

Es folgte die dritte Lesung der Kriminalprozessordnung. Zur Generaldebatte erhielt zuerst das Wort der Abgeordnete Dr. Hänel, welcher sich zunächst über die Stellung der nationalliberalen Partei als Regierungspartei verbreitete und in eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Abg. Kaefer bezüglich dessen bisherigen Äußerungen tritt. Er beklagt dann den großen Mangel der jahrelangen mühevollen Vorarbeiten aller Parteien in der Kommission, sowie der zweiten Lesung von der gegenwärtigen Art und Weise der Verhandlung. Abg. Kaefer muß dazwischen: „Schauspieler!“ Abg. Hänel entgegnet ihm, wen er damit meine? — Präsident v. Forstner erklärt, daß das Wort vom Präsidium nicht gehört sei und deshalb für das Haus nicht existire. Abg. Windthorst verlangt das Wort zur Geschäftsordnung, der Präsident verlegt es ihm, weil nur er allein den Redner unterbrechen könne, der noch das Wort habe. Abg. Hänel legt dann seinen Vortrag fort: Die nationalliberale Partei brüde das ganze große Werk zu einem Parteierbe herab. Jeder verständige Mann begreife wohl, daß die Gesetzgebung Kompromisse notwendig mache. Was aber seine Partei able, sei die Art, wie diese Kompromisse zu Stande gebracht würden. Die Kompromisse, die seine Partei eingebraucht würden, dürften zunächst keine Schwäche der Volksovertreter beweisen, ferner dürfe partikularistischen Bestrebungen bei einem Werte der Einheit oder Einheit nicht so, wie hier geheißen, nachgegeben werden; endlich aber müßte die politische Nothwendigkeit für ein abzuschließendes Kompromiß vorhanden sein. Das Letztere nicht der Fall sei, sucht er zu beweisen. Die nicht abgeordneten Angriffe richteten sich gegen die wichtigsten politischen Institutionen, die Presse und die Geschworenengerichte. An der Mehrheit liege es allein, daß der Wunderrath die gegenwärtige Stellung festhalte. Die Herren würden freilich das Alles ihrer beidertheil, es läme aber nur darauf an, ihnen die Sache so vorzustellen, wie sie sich in anderen Köpfen als den ihrigen darstelle. Mit diesem Kompromiß sei viel verloren und nichts gewonnen, was dieser Opfer werth sei. (Lebhafte Beifallsrufe und gleichzeitiges Zischen.)
Abg. v. Bennigsen begreift nicht, woher der Vorredner zu solchen leidenschaftlichen Angriffen das Recht nehme.

Das Volk habe längst über die bisherige Thätigkeit der nationalliberalen Partei gegenüber der negativen Haltung der Angreifer eingeschoben. Auf die Schwabungen, welche den Männern zu Theil werden würden, die sich an dem Kompromiß beteiligten, seien die Betreffenden gefast gewöhnt. — Daß die bekannten 18 Punkte vom Reichstag hätten schließlich einfach angenommen werden sollen, hätte seiner Würde nicht entsprochen, eine Vertheidigung aber im Pleno wäre der Natur der Sache nach ausgeschlossen gewesen; andererseits wäre es ebenso unmöglich gewesen, daß die Regierungen allen Forderungen des Hauses nach einigen Tagen sich völlig fügen sollten. Was schließlich erreicht, verschlechtere nicht die bestehenden Zustände, führe aber wesentliche Verbesserungen, namentlich in Preußen herbei. Das Haus siehe allerdings vor einem wichtigen Entschlusse; sehr schwierig sei die Entscheidung namentlich wegen der Presse. Das sei jedoch eine schwere Schädigung der Wahrheit, wenn man den Glauben im Volke nicht wolle aufkommen lassen, daß die Gesetzgebung einmal nicht beim Reichstage allein liege. Er weist auf die große Wohlthat hin — welche dem Deutschen Reich bisher vorbehalten war —, ein einseitig gedornetes Gerichtsweisen zu beenden, erinnert an die langen Vorarbeiten, die nötig gewesen, und daß man alle diese Hoffnungen und Mühen geräthend würde, wenn man jetzt lediglich auf seinem Scheitern bestünde.

Abg. Reichensperger-Kretschell erklärt, daß der Kompromiß trotz seiner langen parlamentarischen Thätigkeit ihn aufs Höchste überrascht habe. Er bemerkt die Kurzsichtigkeit, mit welcher sich die Majoritätspartei auf den Kompromiß eingelassen. — Auch der Abg. Richter-Hagen spricht sich in längerer Rede gegen die Kompromißvorläufe aus. — Abg. Kaefer rechtfertigt dagegen den Standpunkt der nationalliberalen Partei. Die Debatte sei mit vielem Geschick nur auf die Wahlbewegung berechnet. Dies hätte sie aber nicht bestimmen können, anders zu handeln, als sie vor ihrem Gewissen für Recht hielt. Vollkommen ungerathen sei die Auffassung des Abg. Hänel, daß von den schließlichen Vereinbarungen die Minoritätspartei ausgeschlossen worden. Er hätte sich sehr gefreut, wenn die Mitglieder derselben zur Theilnahme bereit gewesen wären. Dies sei aber nicht der Fall gewesen. Das Verhandlungsmaterial, sei öffentliches Geheimnis gewesen. Es könne daher von einer Beeinträchtigung anderer Parteien nicht die Rede sein. — Nachdem noch Abg. Windthorst einigen Bemerkungen des Vorredners entgegengetreten ist, wird die Diskussion geschlossen. In der Specialdebatte wird zunächst § 1-6 angenommen, Absatz 2 (Görum für Predicite) nach längerer Debatte mit 195 gegen 124 Stimmen gefürzt. Darauf wird die Beratung um 4 1/2 Uhr auf 7 Uhr Abends vertagt.

Zur Orient-Frage.

Die Angelegenheiten der Türkei haben für den Augenblick ein anderes Gesicht bekommen. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Konstantinopel meldet vom gestrigen Tage:

Ruchdi Pascha ist seines Postens entsetzt und an seiner Statt Midhat Pascha zum Großvezir ernannt worden. Wir wissen nicht, ob diesem Dekorationswechsel etwa die gewöhnliche Ursache, eine Serailintrigue, zu Grunde gelegen hat; der eigentliche bewegende Faktor ist jedenfalls die Verfassungsfrage gewesen. Daß in dieser Beziehung tiefgehende Gegensätze zwischen Ruchdi und Midhat bestanden, ist bekannt, auch durch die Äußerungen des General Znamiatieff an den Korrespondenten des „Moniteur“ bekräftigt worden. So wird dem jetzt die „Konstitution“ wohl vorläufig mit dem Konferenz ein Paroli zu bieten und angeht eine solche papierernen Gegensätze die Rathschläge der Großmächte überflüssig zu machen. Zunächst wird freilich abzuwarten bleiben, wie das Militärkabinet, welches in Ruchdi seinen vornehmsten Vertreter hatte, den ihm in der Person desselben zugefügten Schlag hinnehmen wird. — Ein weiteres Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Abend besagt:

Auf der Pforte wurde heute der kaiserliche Hatt verlesen, in welchem die Ernennung Midhat Paschas zum Großvezir motivirt wird. Zu bemerken wird ausgieht, daß die kaiserliche Regierung beabsichtigt sei von dem Wunsch nach einer guten Verwaltung der Angelegenheiten des Reiches und nach einer befriedigenden Lösung der schwebenden Fragen durch eine Verthätigung der Rechte und der legitimen Interessen des Reiches vor den Augen der ganzen Welt, sowie von dem Wunsche, die Finanzlage des Reiches zu verbessern.

Berlin, 20. December. Sr. Majestät Schiff „Cisoth“, welches am 6. November c. Madeira verlassen hatte, ist am 21. desselben Monats in Porto Grande (Cape Verde) eingetroffen und am 24. November c. wieder in See gegangen.

Wien, 20. December. Ueber den gestrigen Vorfall bei Belgard wird der „Politischen Korrespondenz“ gemeldet: „Auf dem auftragartigen Monitor „Markos“ wurden gestern gelegentlich des Wandertrens in dem gewöhnlichen Fahrwasser, als er bei der Belgrader Felsung vorüberfuhr, von dieser mehrere Gewehrscüsse abgegeben, welche Anfangs für blinde gehalten, später aber durch die hinterlassenen Spuren als scharfe erkannt wurden. Der Monitor erhielt in Folge dessen von dem an Bord befindlichen Generalkonsul, Fürsten Wrede, den Befehl, sofort gegen Belgard vorzuziehen, um dort Posto zu fassen. Mit dem Fürsten

Blut um Blut.

Von Hans Heiting.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Ira schwieg — was sollte sie auch erwidern?
Von den naßen und festen Thürnen klangen jetzt die Schläge der Mitternachtsstunde in wolkigen Tönen über die stille Stadt. — Ira erschau — sie hatte Ort und Zeit verfallen.
„Ira, noch ein Wort, bevor wir scheiden“, sagte Oswald, der ihre Gedanken erriet. „Ich habe Ihre Nähe gesucht, lange vergeblich — endlich in Lugano war mir das Glück günstig. Ich habe ein Gelübde zu erfüllen, hatte reinge Worte zu überbringen, verzeihende zu erheben. Ich fand Ihre Eltern in Unwissenheit über die Lage der Sache und wagte nicht, die alten Wunden neu und vielleicht schmerzender wieder aufzureißen. Ich sah Sie, Ira, ich erkannte die Kraft und die stille Willensstärke Ihres Charakters — ein inniger Wunsch, Sie zur Vertrauen meiner Aufgabe zu machen, zog mich gleich anfangs mächtig zu Ihnen. Ihre Kälte und eine innere Scheu sprachen mich immer wieder zurück. Was weiter geschah — Sie wissen es. Sie theilten mir Ihre Freundschaft — mehr zu erbiten — das, Ira, durfte ich ja nicht wagen — ich, kein Bruder.“
„Sein Bruder!“ rief Ira frohlockend aus. „O, mein Bruder! — So ist das furchtbare Räthsel gelöst. O, mein Gott! es konnte ja auch nicht sein!“
Er nahm sanft ihre Hand, die sie an die naßen Augen gedrückt hatte.
„Und Sie haben ihn nicht, den Bruder dessen, der Ihnen so schweres Leid zugefügt hat?“
Sie schwieg.
Konnte sie dem Bruder großen — sie, die nicht einmal im Stande gewesen, den Mörder zu haßen? Was war aus ihr geworden? Sie zog die Hand aus der seinen und weinte bitterlich.
„Ira“, sagte er, „meinen armen Bruder hat dasselbe Geschick erreicht, welches den Ihren dahin raste. Auch er

sief im Zweikampfe, er mochte nicht mehr leben seit jenem Tage. Die Schuld, vor der Welt verheimlicht, — in seinem Innern unaufföhrlich brennend — und die unglückliche Liebe zu Emma, — die er nicht zu überwinden vermochte, machten ihm das Leben zur Last. Diese Liebe, Ira, die glühender und stürker war, als andere ahnten — dazu sein zehnjähriges Temperament, mußten seinen unseligen Duell, wenn nicht verzeihlich, doch erklärlicher machen.“

„Was hatte aber Hermann mit Ihres Brubers Liebe zu schaffen?“ fragte Irma erstaunt.
„Sie wissen nicht, daß beide dasselbe Mädchen liebten — daß mein Bruder ältere Ansprüche zu haben glaubte —, daß dies der Grund war?“
„Hermann liebte!“ — Eine Fluth von Gedanken und Empfindungen stürmte bei diesen Worten auf das junge Mädchen ein, welches sich treulos geliebt, weil ein zweites Bild neben dem seinen in ihrem Herzen Platz gewonnen hatte.

Er aber hatte Jahre vorher sein Herz von seiner kleinen Schwester gemant und es einer Fremden gegeben. — Für sie hatte er gelebt — für sie war er gestorben. Ein Gefühl von Bitterkeit wollte in ihr aufsteigen — da trat plötzlich ihr eigenes Fühlen, Denken und Kämpfen in ungeschämter Klarheit vor ihre Seele. Aber hatte es weniger verstanden, die Liebe zu bekämpfen als sie? Sie hätte auf die Kniee sinken mögen und dem gnädigen, erbarmenden Gott aus vollem Herzen danken. Er allein hatte es verstanden, daß ihr Herz des furchtbaren Frevels schuldig wurde. Eine weiche Stimmung, wie sie sie nie gekannt, erfüllte ihre Seele.

Können Sie die letzte Bitte eines Sterbenden, eines Neugenen erfüllen — können Sie meinem Bruder vergeben, Ira?“ bat Oswald innig.

Sie legte die Hand in die seine.
„Ich will es Kronan — Gott helfe mir dazu.“ Er preßte ihre schlanken Finger an seine Lippen.
„Ich danke Ihnen, Ira, in meinem und in meinem Namen. Gott lenke ebenso das Herz Ihres Brubers.“
„Mein Bruder!“ rief das junge Mädchen mit neuem Entsetzen. „Sie dürfen ihm nicht bezeugen, bevor er alles

weiß. Lassen Sie mich erst mit ihm reden — er wird sie nicht zu Worte kommen lassen.“

Nähernde Schritte tönten vom anderen Ende der kleinen Gasse her.
„Ich muß jetzt fort“, sagte Ira hastig. „Gehen Sie nicht aus, bevor Sie Nachricht von uns erhalten.“

Und Oswalds Begleitung freundlich zurückweisend, — schlüpfte sie den dunklen Hof entlang. Nach Hause sie die Treppe des Hofes nicht völlig erreicht, als von der Stelle, welche sie so eben verlassen, laute Stimmen zu ihr herüber drangen.

Sie lauschte.
„Und nun noch meine Schwester“, hörte sie deutlich sagen. Dann folgten leiser geprochene Worte — jetzt rief es heftig:

„Keine unnützen Worte — wehre dich — feiger Schurke!“

Eine momentane Stille — ein unterdrückter Schrei dann ein leises Stöhnen vom Thorbogen herüber.
Eine furchtbare Ahnung trieb sie mit Windeseile zu dem Plage zurück. Der Mond warf sein bleiches Licht durch das Häusermeer hindurch, gerade auf ein Gebäude der engen Gasse und den äußeren Eingang des Hofes. Hier, das entblößte Haupt an die hell beleuchtete Wand gedrückt, lag eine schwarze Gestalt lang zu Boden gestreckt, — eine andere stand, wie es schien, regungslos daneben.

„Oswald!“ schrie Ira, sich neben der leblosen Gestalt niederwerfend und das schöne Haupt, welches sie schon einmal ebenso todesbleich in jener Gondel gesehen, auf ihre Kniee sinkend.

Kein Zug in dem stillen Antlitz regte sich und ihr Kopf sank mit heißen Thränen auf dasselbe nieder. Die andere Gestalt, in einen weiten dunklen Mantel gehüllt, hatte noch immer wie versteinert an derselben Stelle gestanden, noch weniger regungslos, als der Leblose dort am Boden.
Das Mondlicht spielte mit dem blanken Stahl in der herabglänzenden Hand. Jetzt streckte sich die andere Hand aus nach dem Arm des jungen Mädchens und eine drohende Stimme sagte: „Hinweg von ihm, Unfönnig!“

Wrede befand sich auch der deutsche Generalconsul an Bord des Monitors. Als der Monitor nachmittags vor Belgrad Anker lag, explodierten im Thurm des „Maros“ einige Granaten. Wahrscheinlich nahm man in Folge dessen in der Besatzung irrige Wege an, daß der „Maros“ auf die Festung feuere und gab noch einige scharfe Gewehrschüsse auf den Monitor ab, die jedoch Niemanden verletzten. Der Ministerpräsident Nikitsch wollte sich in speziellem Auftrage des Fürsten dem österreichisch-ungarischen Generalconsul sein tiefes Bedauern über den Vorfall ausdrücken, indem er gleichzeitig mittheilte, daß der Besatzungskommandant seines Postens entbunden worden sei.

Serbiens Vertreter Zulfic offerirte dem Grafen Andraffy jede Satisfaction wegen der Schüsse der belgrader Festung auf dem Monitor „Maros“. Die Explosion an Bord erfolgte, als Schiffslieutenant Manstein Sprenggeschosse laden ließ, um den Serben zu antworten.

London, 20. Dezember. Der Staatssecretär der Colonien, Carnarvon, hat gestern in Dulkerton eine Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß die Regierung das größte Vertrauen in die Mission des Marquis von Salisbury setze. Der gegenwärtige Augenblick sei allerdings ein kritischer, aber das Ziel der Regierung sei, den Frieden trotz aller Kriegsvorbereitungen zu erhalten. Die Regierung hoffe, daß die Konferenz eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen herbeiführen werde.

Konstantinopel, 19. Dezember. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Saeid Pascha, hat die Vertreter der Pforte im Auslande davon benachrichtigt, daß der Ministerrath des Großvezirs Mehmed Pascha aus Gesundheitsrückgründen erfolgt sei. (MhA)

Das Stollenbäckerei in Rudolfsstadt.

In Rulmsdorf.

Wenn 's Weihnachten werd, da hat merch garnie, wenn 's höchsten Schme laßt, un de Etzaden von'n Dachern ronger häng, das Gebärd dert; wenn su de Wärme alle überdeckt sim, un de liebe Sonne dorchflinert, das mer blinze muß, un wenn de Schattien off d'r Gasse klingen un de Jong' off allen Jagen romntatrischen, nachn des wie Feiertage. Aber de Weiber fran nach dann allen nicht, die hann äine an're Sorge off'n Jagen, dann es mer ein ier Schittchen (Stollen). Die hann schon lange an allen Markttagen de Bette' zusammen getran un zimmer a Weiden merre, als wie d'r Mann wö. De Hostin' sim gelien un 's Maß' frist schon lange in d'r Stode. Ja, wenn nur de Mann 'n Gese nach in gruß wöl! Da muß mancher Mann 's henge Jahr an a Placke zu Viere gieh, un in mandem Hause wärdchen se wochenlang fauerich Vier ronger, das se nur off Weihnachten off höchsten Hefen erweise sim, un wenn's zum Trafen kummt, müssen se doch sich's Henge dale un 's Weide raus battelle un müssen renne un läse, ehe läse was trichen. Kümmt aber nachn dar wüchze Tag, das soll gebaden ware, da derf mer fäner Fran in de Duare komme, da hann se alle 'n Kopf voll bis uhen muß. Da will eh jeden Mann gerähen ha, das 'r bei Zeite un 'n Wege gieh, sonst kann 's 'n gih, wie Aleich Gottlieb'n, dar änn Aleich Tag an 'n Kopf frichte, weil 'r jahre, 's würde zu döl Gerd veramticht. Ar äs nachn höblich stille gewöhen un hat kl Starbenswürden wider gelacht. Eh werd eingemacht, da sieht Alles voll Müll'n un Töpfe, Teller un Schüsseln, das mer nach irate kann in d'r Stode. Da es nun äine grüße Sorge, das nicht verzagen werd. Herjes! wenn de Wuchstatablittchen oder 'ich Zitternat haufen blieb, da wüch Hauskreuze fertig.

„Ira sahe nicht zusammen bei dem Klange dieser Stimme — ihr war, als gehöre sie hin an diesen Ort des Entzogens. Aber, als hätten die Worte das entflozene Leben zurückgerufen, legten sich die beiden Arme des am Boden Liegenden mißlich um das schluchzende Mädchen und er sagte mit matter Stimme: „Ira — es ist gesüht.“

„Sie rief sanft mit ihrer Hand über seine feuchte Stirn und nickte traurig, während neue Thränen über ihre Wangen rollten.“

Ein glückliches Rächeln glitt über sein schönes farbloses Antlitz.

„Ira“, flüsterte er leise, „hebt darf ich es dir sagen: ich habe dich geliebt — unmagbar, über Alles.“ — „O, sage auch du mir ein gutes Wort, bevor ich sterbe.“

„Sie hauchte einen Kuß auf seine bleichen Lippen.“

„Geh nicht von mir, Oswald“, flüchte sie angstvoll.

„Erst zog jetzt behütet an dem Arm seiner Schwester.“

„Tief auf, Ira“, befahl er streng.

„Sie erhob sich und stand nun hoch auferichtet, — festen Willen und tiefsten Schmerz in ihrem feinen Antlitz, vor ihm.“

„Du hast einen Unschuldigen getödtet, Ernst“, sagte sie, mit dem Thränen fast ersticker Stimme. — „Dieser Mann, den ich liebe — ja, Ernst, ich liebe ihn“, wiederholte sie fest, als ihr Bruder eine Bewegung des bestiglichen Unwillens machte — „dieser Mann ist so unschuldig an Hermanns Tode, wie du und ich.“ Er kam hierher, dir die letzten Worte seines sterbenden, reuevollen — Bruders zu überbringen.

Der Offizier zuckte zusammen.

„Seines Bruders?“

„Nie hin zu deinem Ojfer, Ernst, und laß dir meine Worte wiederholen — wenn er es noch kann.“

Er ließ die blutige Waffe klirrend auf die Steine fallen und kniete, Anstichweis auf der kalten Stirn, zu Kronau nieder.

„Ist es wahr, was sie gesagt?“ stöhnte er.

Oswald sah mit einem milden Blicke zu ihm auf.

Des endlich Alles glücklich nein, un d'r Tag es feste, nune kömmt 'r an Ufen, da es wider äine grüße Sorge, ob 'r a gih werd. Hat uns d'r Werth mit'n Hefen angehmert, da kann 'r sich besahle.

„Nä, ege tommt' se, wie de Mustofschöhen. Nune marich, ins Backhaus! Salt es äine wahre Comedie. Su ä zwanzig Weiber beisamm' un alle offgeschwüzt, die machen d'r ämal änn Spectafel. Da muß Alles ronger, was off'n Garze es, da eräht Bede, was sie nein gethan hat, und wie 'rich vor'n Jahre un vor zwö Jahren gegang' es, un wie se ihr Mann garnie öst, un wu se de Hefen har hat, und das gibt aus 'n Hammetten ins Taubendie. Wenn d'r Bäcker fertig es, nachn war'n de Schittchen (Stollen) gejächt, das Jede wö, was ihre es. Nune gih's in 'n Backofen. Da es ä Trubel, das merch sich möchte schädig lasse, denn Jede will de Erchte sei un schiet 'n Bäcker ihre Schittchen (Stollen) immer onger de Nase hön un balstert off'n nein, das 'r möchte aus d'r Haut fahre. Un nune äs äine grüße Sorge, ob se a war'n gerathe. Da hat äine Kuh beräme un alle trippeln vor Angst romm, wie off Ciern. An su äinn Tage gih's dann armen Bäcker tribe, denn dar es änn Allen schuld. Aens har' angehofft, da gib's schon Luke bleuen, äns es zu duntel wörn, äns es föngig gelieben un brüt wie äine Backschüssel; wan's triff't, dar nach nach sein'n Arger. Sim se aber gerathen, herel nachn gib's freindliche Gesichter, da traht se se met gräßen Stolze hām, un nachn hat a d'r Mann vergnigte Feiertage.“

Aus Halle und Umgegend.

— Mit Rücksicht darauf, daß der diesjährige 24. Dezember auf einen Sonntag fällt, hat das Kaiserl. General-Postamt angeordnet, daß der Postdienst an diesem Tage, der Bewältigung des Weihnachtsverkehrs wegen, bei den Postanstalten wie der Dienst an Wochenagen gehandhabt werden soll. Die Schalter sind demnach von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

— Der postliche Weihnachtsverkehr dieses Jahres wird nach den bis jetzt gemachten Beobachtungen den des Vorjahres wahrscheinlich bedeutend überreffen.

— Petroleum wird billiger! Von Berlin schreibt man: Vorgefertierte Petroleum für 100 Kilo mit Koh 64 M. und gestern bot man dasselbe Quantum zu 61 M. vergeblich an, um erst bei 49—49,50 M. nehmen zu finden. 900 Barrels wurden an hiesiger Producten-Börse zu 50 M. für je 100 Kilogramm geflucht und nahe Sichten haben dementsprechend 10 M. nach. America macht augenblicklich stau und die Seepflanze offeriren ihre Vorräthe dringend dem Binnenlande. — Das ist eine freudige Nachricht von der Börse, die wir an dieser Stelle unseren Lesern mitzutheilen uns beehren. Hoffentlich ist der Wüchgang ein dauernder, und damit das wucherliche Treiben der Amerikaner mit der ihnen zullebenden Gottesgabe zu Ende.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 20. December.

Angeborenen:
Der Kesselschmied J. Vöde, Feldstr. 1, und M. Weterhaus, Wuchererstr. 41. — Der Asscuranz-Jnspector W. Hertel, alter Markt 8, und M. Schmidt, gr. Ulrichstr. 37. — Der Kaufmann J. F. Bischoff, Lindeburg, und B. Hopsilber, gr. Klausstr. 4. — Der Maler J. Eich und J. Fischer, alter Markt 21.

Eheschließungen:
Der Kellner R. Bagn, gr. Ulrichstr. 44, und A. Temmel, gr. Ulrichstr. 21.

Verzählen Sie ihm“, flüsterete er bittend — „er hat schwer geliebt.“

„Gott im Himmel!“ rang sich aus des Offiziers ängzender Brust.

Oswald streckte seine schwache Hand nach ihm aus.

„Ich hatte ihm gelobt“, sagte er, schmerzlich lächelnd, „Ihnen mein Leben als Löhne für ihn zu bieten — ich war darauf vorbereitet — sah Sie nun alles zwischen uns ausgelöscht sein“, bat er leise.

„Ira war an der anderen Seite des Verwundeten niederkniet; — sie legte die Hände der beiden Männer in einander.“

Ernst sagte krampfhaft nach seiner Brust — ein erschütternder Ausbruch rang sich von seinen Lippen — laut weinend drach der starke Mann zusammen.

„Lange, ganze Tage und Nächte waren verstrichen, in denen Ernst nicht von dem Lager des Kranken gewichen war. Er hatte darauf bestanden, die Pflege allein zu übernehmen und gleich der besten Krankenwärterin hatte er mit unermüdblicher Geduld und Ergötze über ihn gewacht und ihm gehütet.“

Es hieß, daß Briganten den Fremden überfallen hätten und Niemand wunderte sich über ein so alltägliches Ereignis.

Ira und Tante Gulsichen hatten sich eine Woche länger Urlaub erbeten — „es sei unmöglich, sich so bald von dem schönen Beneh zu trennen“. Unmöglich erschien es Ira, so lange der Arzt kopfschüttelnd die unruhigen Pulschläge des Kranken zählte.

Heute hatte ihn der Arzt zum ersten Mal auf den Armstuhl gebettet — eine Ueberraschung für die beiden Damen. Stillter traudlicher Friede herrschte in dem dämmrigen Gemache und Friede lag auf den Zügen der Weiden.

Ernst finsternes Antlitz war wie umgewandelt. Eine wehmüthige Wölbe lag auf den edlen, vornehmen Zügen, die dunklen Augen ruhten noch immer wie bittend auf dem bleichen Antlitz des Kranken, der dann mit dankbarer Rührung zu seinem unermüdblichen Pfleger empor sah.

Geboren:
Dem Dienstmann A. Lockner eine T., Oberglaucha 21.
— Dem Optikus G. Hagedorn eine T., Friedrichstr. 22.
— Dem Schmieß W. Kesting eine T., Bülbergweg 4d.
— Dem Schuhmacher C. Richte ein S., H. Klausstr. 6.
— Dem Handarbeiter W. Nofch ein S., Oberglaucha 18.
— Dem Lehrer C. Köfller ein S., Gottesackerstraße 10.
— Dem Schlosser F. Moritz eine T., Ephe 7.
— Dem Postillon J. Schöcher ein S., gr. Steinstr. 62.
— Dem Rentner H. Altmajer eine T., Werfelnbergstr. 15.
Gestorben:

Der Handelsräther Ferdinand Louis Haase, 54 J.
11. Mr. 29 T., Angenlähmung, Herenstraße 2. — Des Bäckereimeisters Fr. Fischerich T., Friederichsallee Eßfabrik, 3 J. 11. Mr. 2 T., Angenlähmung, H. Schlamn 9. — Des Polzei-Sergeanten G. Hottig Ehefrau, Auguste geb. Armitzer, 35 J. 3. Mr. 14 T., Pflüchsig, Königsstr. 34/35. — Des Schuhmachermeisters R. Schimpf T., Anna, 3 J. 11. Mr. 13 T., Hirnleistungsleiden, Herberstraße 15. — Der Gärtner Wilhelm Friedrich Deumer, 55 J. 3. 11. Mr., Angenlähmung, Stadtrankenhaus. — Eine unebel. T., 8. Mr. 25 T., Meningitis, Gartengasse 2/3. — Des Schneidermeisters J. Greve S., Ernst Richard, 11. Mr. 25 T., Zahnkrämpfe, gr. Sandberg 8. — Des Bäckereimeisters C. Echer S., Friedrich Karl, 3 J. 4. Mr. 22 T., Willkürverluste, Wochensöhner 9. — Der Straßengewerke Nikolaus Bömer, 23 J. 3. Mr. 28 T., Schwindel, Straßengast.

Kirchliche Wahlen.

Zum Besue einer Versammlung der bevorstehenden kirchlichen Wahlen laden wir die Wahlberechtigten der **Neumarktgemeinde** auf **Dienstag den 28. Dezember Abends 8 Uhr** in das Lokal d.s. **Neumarktischegrabens** ergebenst ein:
Demuth, Friede, Grünberg, Sayn, Jenzsch, Küstlin, Richter, Eider.

Wohltätigkeit.

3 M. Gehelnt aus dem Bezirke in Sachen J. 7. J. wurden heute zur Armenanstalt gegeben.
Halle, den 19. Dec. 1876. **Die Armen-Direction.**

Halle'sche Producten-Börse vom 21. Decbr. 1876.

(Briele mit Ausschluß der Courage.)
Weizen 1000 Kilo, geringe Sorten 189—207 M., bestere 210—222 M., feiner 225—231 M., eis runder Haltung.
Noggen 1000 Kilo, 192—198 M., wenig Geschäft.
Gerste 1000 Kilo, Banbarste geringe 165—169 M., bestere 172—176 M., feine 178—188 M. Die Zufuhren waren heute mäßig.
Gerstemasz 50 Kilo, 13,25—14 M. je nach Qualität.
Hafer 1000 Kilo, 174—184 M.
Silberfrüchte 1000 Kilo, Victoriaerbsen 207—216 M., S. hnen per 50 Kilo 10—10,50 M., Linsen per 50 Kilo 12—15 M.
Kamme 50 Kilo, 47—48 M.
Weis 1000 Kilo, neuer 144—147 M. alter 153—156 M.
Kupinen 1000 Kilo, gelbe 144—147 M.
Kleehafer 50 Kilo, einiges angeboten.
Biere 50 Kilo, 28 M.
Spiritus 100/100 Vier-Prozente loco niedriger, Kartoffel- 55,50 M., Wästen — am Angebot.
Rüchöl 50 Kilo, 38 M. bei.
Schwefel 50 Kilo, auf vorig. Preise gehalten, schwankend.
Futtermasz 50 Kilo. —
Kartoffeln, 1000 Kilo, Speise — Brenn —
Kartoffeln 50 Kilo, 5—5,25 M.
Kette Roggen 6—6,25 M., Weizenhaalen 4,75—5 M., Gerste 4—5,25 M.
Dankdunst 50 Kilo, 7,75—8,25 M.
Een 50 Kilo, 4,50 M.
Ertob 50 Kilo, 5 M.
Widen 1000 Kilo, —

„Sie haben an den Italiener geschrieben und ihn auf spätere Zeit verzögert, Marlow?“ fragte Oswald jetzt.
Tante Gulsichen und Ira waren unermüdet eingetreten.
„Ich habe es übernommen, Herr von Kronau“, sagte Ira, „ehe ihr Bruder etwas zu erwidern vermochte, hier ist die vor einer Stunde eingetroffene Antwort.“

„Wollen Sie den Brief nicht vorlesen?“ bat er.
„Sie reichte kopfschüttelnd Auguste das Blatt, diese las: „Signorina! Sie haben mich Ihres Vertrauens gewürdigt — es ist an keinen Unabwärenden verschwendet. Ich weiß Ihren Edelmut zu wärdigen. Das Blut, nach dem ich lechzte, ist geflossen — das Leben, welches ich haßte, ist erhalten — Gott hat gerichtet! Ich entgehe meiner ungeredfertigen Forderung und weise alle Vorwürfe zurück.“

„Sollte der junge Deutsche dennoch seinem Worte treu bleiben, so sagen Sie ihm, daß Cavaliere Pietro di Castello seine Bestigungen verkauft und jenen Ort für immer verlassen habe.“

„Sie aber, Signorina, mögen einem Wahnsinnigen verzeihen, dem nichts geliebet ist, als die Kraft, Ihnen ein verdientes Glück zu erwischen. A di Castello.“

Nach minutenlangem Schweigen frug Oswald mit welcher Stimme: „Darf ich mir jetzt den Segen Ihrer Eltern erwischen?“ Er reichte bittend Weiden die Hände.

Ernst nahm die Hand seiner Schwester und legte sie sanft in die Oswalds, dann sagte er mit bewegtter Stimme: „Gott hat uns wunderbar gesüht! Oswald, ich bin in dieser Zeit arm und klein an Selbstvertrauen, aber reich an Liebe geworden. Du wirst sie glücklich machen — sei auch mir ein Bruder. Ich habe ja erst jetzt gelernt, daß das Herz kein thörichtes Ding — daß es der sicherste Leiter, das beste Gut der Erde ist.“

„O, Ira, Oswald!“ — er legte beide Arme um die Glücklichlichen, die gerührt zu dem tief erstückerten Bruder empor sahen. — „Gott hat mir erwidert als ich — helfst mir, diese Stunde nie zu vergehen.“

„Ja, Gott hat Alles recht gewacht, und Alles, Alles recht gemacht — Gebt unserm Gott die Ehre!“

flüsterete Auguste aus voller Seele.

Nachtrag.

Berlin, den 21. December.

Von einem Schiffe unserer jungen Marine, das auf einer längeren Reise begriffen ist, sind seit geraumer Zeit keine Nachrichten mehr eingelaufen, und die Sache fängt an, bedenklich zu werden. Seit dem Monat September nämlich hat die „Hertha“ nichts von sich hören lassen, obgleich man mit Bestimmtheit von ihr aus Sidney telegraphische Nachricht erwartete. Dort lag auch schon die Dredge bereit, welche die unzerglühte Heimkehr anordnete. — Die

letzten Mittheilungen stammen, wenn wir nicht irren, aus Japan.

Zeit, 20. December. Bezüglich des österreichisch-serbischen Zwischenfalls wird der in Aussicht gestellte Rücktritt Nitichs von Oesterreich nicht als genügende Satisfaction betrachtet. Es wird voreerst zu erörtern sein, ob unter solchen Umständen Oesterreich seinen Vertreter noch in Belgrad belassen kann. In Verbindung damit tritt die Frage in den Vordergrund, ob nicht eine Beilegung Serbiens durch österreichische Truppen angezeigt erscheine.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

(Abtheilung I)
Weihnachtsferien der Fortbildungsschule vom 22. December bis 7. Januar. Die Abtheilungen für **Bücherlehrlinge** beginnen ihren Unterricht Mittwochs den 9. Januar im Volksschulgebäude Nachmittags 5 Uhr.
Die **Weihnachtsfeier des Sonntagsvereins** Freitag den 22. December Abends nach 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“. Freunde des Vereins haben Zutritt gegen ein Entree von 30 $\frac{1}{2}$.
Dr. H. Rißler.

Patentirte Filet-Unterjacken in Baumwolle und Seide empfiehl

H. C. Weddy-Pönicke.
Eine große Partie **reinleinenen Taschentücher**, bestes Fabrikat, auch für Kinder, empfiehlt zu enorm billigen Preisen **H. C. Weddy-Pönicke.**

Zu Weihnachts-Geschenken passend empfiehlt
Eiserne diebessichere Cassetten, sauber und geschmackvoll gearbeitet zu soliden Preisen
Rud. Speck, Marienstraße 8.

Concert-Salon u. Theatre variéte,
Kühler Brunnen, I. Etage.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend und folgende Tage
Gastspiel der **Vaudenville-Theater-Gesellschaft** aus Hôtel de Pologne in Leipzig.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 50 Pfg.

Die Weinhandlung u. Destillation von A. Trautwein, gr. Ulrichsstrasse 30, empfiehlt zu soliden Preisen u. bester Auswahl

Weissweine:		Rothweine:	
Suppenwein	excl. à Fl. M. —60	St. Lampert	excl. à Fl. M. 1.—
Forster	— 1.—	St. Julien	— 1.10
Oppenheimer	— 1.25	Pontet Canet	— 1.50
Johannisberger	— 1.50	Chat. Beycheville	— 2.—
Marobranner	— 1.75	St. Julien	— 2.50
Liebfrauenmilch	— 1.75	Chat. Leoville	— 2.50
Ridesheimer	— 2.—	Chat. Margaux	— 3.—
Ridesheimer-Berg	— 2.50		
Hochheimer	— 2.50		
Forster Rüssling	— 3.—		

Spanische Weine:	
Valenci Dulce	incl. Fl. M. 3.—
Fondillol	incl. à Fl. M. 4.—
Paredon Dulce rancio	— 3.—
Mannan Embocavo	— 2.50

Süßer Ungarwein in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Fl. à 1.50 und 2.50 M.
Champagner 2.50—6 M.
St. Punsch, à Fl. 1.50, 2, 2.50 und 3 M.
St. Arac, Rum, Cognac, Liqueur und Aquavite.
Bei Entnahme von grösseren Posten entsprechend billiger.

Für Handelsgärtner.

Der circa 4 Morgen große Garten des sogenannten **W e r ' s**chen Bades hier, Langegasse Nr. 1, ist zum 1. April 1877 anderweit zu verpachten. Näheres Königsstraße 6, 1 Tr.
Eine Victualienhandlung m. g. Kundschaft in lebhafter Straße ist zum 1. Januar mit Inventar zu übernehmen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Stube u. Kammer verm. Pfännerhöhe 1.
Stube u. K. verm. Docksörner 9.
Ein größerer Raum, sehr gut zur Einrichtung einer Schneide geeignet, mit Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlgraben 1.
Möbl. Wohnung verm. gr. Steinstr. 18.
Neue Promenade 14, 1
ist f. möbl. Wohnung sofort zu vermieten.
Gut möbl. St. u. K. Lindenstr. 26, hob. Pt.
Einf. möbl. Stube mit Kochgel. sofort gesucht. Off. unter **P. G.** Exped. d. Bl. abg.
Anst. Vogls m. Kost gr. Berlin, Driesteh., p.

Die Haupt- u. Special-Agentur

einer gut fundirten Lebensversicherungs-Gesellschaft ist zu vergeben. Dieselben unter **H. 3152** nehmen **Gaasenklein & Vogler**, hier, Leipzigerstraße 102, entgegen. (S. 53152)
15,000 M., 9000 M. und 900 M. sind gegen gute Hypothek durch mich auszuliehen
Justizrath **Krausenbergl.**
Ein Schimmel mit Geschirr nahe der Eisenbahn eingezogen. Abzuholen
Dypin Nr. 17.
Ein Muff ist in meiner Marktstube vor einigen Tagen stehen geblieben. Abzuholen gegen Inventionsgebühren in meinem Laden-geschäft.
Robert Winkler, große Ulrichsstraße 47.
Ein Huhn zugekauft Breitestraße 10.
Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Erwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.
Franz Berger, in der Reilstraße.

Befanntmachung.

Die Herren Schiedsmänner in den ländlichen Bezirken des Saalkreises erinnere ich hierdurch, die in der Bekanntmachung vom 13. August 1841 (Amtsblatt de 1841 Seite 218) vorgeschriebene Nachweisung über ihre Wirksamkeit pro 1876 mir längstens bis zum 15. Januar l. J. zuzuführen zu lassen.
Bei Ausstellung dieser Nachweisung ist das vorgeschriebene Formular genau zu beachten.
Halle, den 15. December 1876. Der Königliche Landrath des Saalkreises C. v. Krojgitz.

Befanntmachung.

Zur Verpachtung des zwischen dem Fingert'schen Lagerplatz und dem nach der sog. grünen Aue führenden Wege auf dem städtischen Holzplage bei den Pulverweiden belegenen Lagerplatzes von 113 Ruthen ist ein Termin auf den 28. December er. Vormittags 10 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer im Waagegebäude hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Halle, den 18. December 1876. Der Magistrat.

Neue franz. Wallnüsse, prima Waare, à Pfund 25 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Albert Koch**, 11. Rathhausgasse 11.



Freitag und Sonnabend frischen Schellfisch empfiehlt **G. Friedrich, Bürgasse 10.**

Fleisch-Verkauf.
Freitag und Sonnabend von früh bis Abends verkaufe ich das Rindfleisch zu 5 $\frac{1}{2}$, das andere nach den bekannten billigen Preisen auf dem Markte an der Landfleischerei.
Riebeck'sches Lagerbier sehr fein empfiehlt 24 Flaschen M. 3, in Gebinden von $\frac{1}{4}$ zum Brauereipreise.
E. Lehmer, Rathhausg. 12.

Feinsten **Schlummerpunsch** in bekannter Güte à Liter M. 1,25, empfiehlt **Albert Koch**, 11. Rathhausgasse 11.

Operngläser neuester Construction mit vorzüglichsten Gläsern von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Brillen** i. Gold u. Silber, **Pincenez**, Stahl mit feinsten **Crystallgläsern**, **Lorgnetten** empfiehlt **Ferdinand Dehne**, Leipzigerstraße 103.

M. Köstler, Poststraße 10, empfiehlt: **Berger**, Naturgeschichte, mit 813 color. Abbild. 3 M. **Berge, Naturg.**, aus d. Naturgeschichte M. 2,80. **Schreiber's** ill. Naturgeschichten (Saubere) billigst.

Jugendfreund 1876. **Fächter-Album** 22 Bd. **Herzblättern's** Zeitvertrieb Bd. 21. empfiehlt billigst **M. Köstler**, Poststraße 10.

Kleiderretz., Kleiderm., Stühle, Bettst., Federb. b. z. v. Alieugasse 7, 1 r.
Ein neuer eleganter **Kinder-schlitten** ist zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 35.

Ein **Degen** für einen Postbeamten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen gr. Steinstraße 10.

Neuesten Plan von Berlin à 25—50 $\frac{1}{2}$ (schwarz und colorirt). **Kochbücher** billigst. Alle Sorten Kalender 1877. Damen-Almanach, Schüler-Notizkalender u. empfiehlt **M. Köstler**, Poststraße 10.

Ein ganz neues langes **Sopha** steht bei mir umzugs halber billig zum Verkauf. **Fraendorf**, Schulgasse.

Zwei fette feine **Ländchweine** zu verkaufen in **Möderau Nr. 9.**
Ein roth carr. **Wollschaff-Mantel**, passend für ein Mädchen von 12—14 Jahren, zu verkaufen **Graleweg 14, v. 1 Tr.**

Ein **Haus** in Nähe des Marktes für 2800 $\frac{1}{2}$ mit 500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt **Berggasse 1, Restauration.**
Ein neues **Haus** mit Garten, 400 $\frac{1}{2}$ Ertrag, freie Wohnung (6500 $\frac{1}{2}$) ist mit 1000 $\frac{1}{2}$ Anz. zu verk. d. **Zenner**, Ludwigs. 3a.

Ein **Haus** mit Garten (2400 $\frac{1}{2}$) ist mit 600 $\frac{1}{2}$ Anz. z. verk. d. **Zenner**, Ludwigs. 3a.
900 Zhr. werden zur 1. Hyp. auf ein **Wollengrundstück**, wert. 1500 $\frac{1}{2}$, mit gegen 4 M. Feld gel. d. **Zenner**, Ludwigs. 3a.

500 Zhr. werden auf gute Hyp. gegen 6 pCt. Zinsen gel. d. **Zenner**, Ludwigs. 3a.
300 Zhr. auf 2. Hypothek gegen 6 pCt. Zinsen gesucht durch **Zenner**, Ludwigs. 3a.

1500 Zhr. werden auf 2. Hyp. gegen 6 pCt. Zinsen gel. d. **Zenner**, Ludwigs. 3a.
Ziegen, Kaninchen u. Hafenjelle laufen zum höchsten Preise **Gerbergasse 7.**
Ein Lehrer z. **Griff. franz. Unterr.** w. g. **Adr. bel. m. Bahnh. Halle** postl. abzugeben.

Ein Musikcorps von 6—7 Mann sucht für den 2. und 3. **Weihnachtsfeiertag** und **Schweiter** zu engagieren. **Endwig Kramer**, Dientisch bei Halle.

Gesucht wird ein anständiges Mädchen in gekleideten Jahren, welches mit dem Kochen Beschäftigung weiß und Hausarbeit mit übernehmend **Bernburgerstraße 3, 1.**

Ein Mädchen per 1. Januar wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
X Wegen Erkrankung des jegigen wird für eine einzelne Dame ein Mädchen sofort oder 1. Januar gesucht durch **Frau Scholle**, gr. Märkerstr. 17.

Ankünd. Mädchen von außers., herrsch. Dienst, Keulner, Aufseher, Haus- u. Pferdehelferin wünsch. 1. Jan. Stellen d. **Frau Leharde**, gr. Schlamm 10.

Mehr. **Abthinnen, e. Wirtschaftlerin** für einen Herrn gesucht. **Einige Mädchen** suchen noch 1. Januar Dienst durch **Emma Lerche**, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Ein Mädchen in gekleideten Jahren sucht sofort Aufwartung. Zu erfragen **Marienstraße 5, Keller-Wohnung.**
Eine Stube für 26 $\frac{1}{2}$ zu vermieten **Neustadt 4, 1.**

Weihnachts-

wegen
Aufgabe

Loeser

Kleiderstoffe,
Umhangtöcher,
Theatertücher,
Zailentücher,
Kopftücher,
seid. Manteltücher 30 S.,
Woll. u. weiße Damenröcke,
Beinkleider
jeden Genres.

Loeser Cert.
10. Poststraße 10.

Wollene Hemden,
Camisols,
Nachthemden,
Oberhemden,
Kragen, Stulpen,
Schlipse und Cravatten,
Herren-Cachenez 50 S.,
Weiße und bunte leinene
Taschentücher.

Poststraße 10.

Ausverkauf

**gänzlicher
des Geschäfts.**

Cerf.

Weinwand in allen Sorten,
Handtücher,
Tischzeuge,
Bettdecke,
Federleinen,
Bettzeuge,
Shirting,
Chiffon und Dowlas,
Negligéstoffe,
Piqué
weiß und bunt.

Loeser Cert.
10. Poststraße 10.

Zafeltücher
mit 6 und 12 Servietten
von 5 Uhr. an,
Gardinen in allen Breiten,
weiß und bunt,
Bettdecken,
Tisch-
und **Kommodendecken,**
fertige **Zulets** 4 Uhr.
(groß und breit)
mit zwei Rippen.

NB. Das Lager muß bis zum 1. Januar geräumt sein! **Spottpreise!**

Gardinen

und
Rouleaux-Stoffe
in jeder Qualität und Breite
empfehlen billigst

F. W. Händler,
gr. Ulrichsstrasse 60.

Wachsstock

gelb, weiß, sowie
bunte Weihnachtslichter bei
H. Sohneke,
gr. Steinstr. 2.

Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung in
reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinischmieden.

ff. Catharinen-Blumen,
à Pfd. 70, 65, 60 und 50 Pf., für 3 Mart
4 1/2, 5, 5 1/2 und 7 Pf.

ff. türk. Blumen,
à Pfd. 40 und 25 Pf., für 3 Mart 8 1/2
und 12 1/2 Pf.

ff. ital. Birnen,
à Pfd. 80 Pf., für 3 Mart 4 1/2 Pf.

ff. franz. Nessel,
à Pfd. 75 Pf., für 3 Mart 4 1/2 Pf.

Amerik. Schnittäpfel,
à Pfd. 50 Pf., für 3 Mart 6 1/2 Pf. bei
A. Trautwein,
gr. Ulrichstraße 30.

Geschenkliteratur

in eleganten Einbänden,
Classiker, Gedichtsammlungen, No-
mane, Novellen, Atlanten, Lexica,
Jugendchriften, Bilderbücher (un-
zerbrechbar, von 50 S. an) für jedes Alter
in größter Auswahl billigst bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Stereoscophbilder

in großer Auswahl von 30 S. an,
Stereoscop-Apparate
von vorzüglicher Güte,

Mikrophore

incl. 12 Photogr. nach Wahl v. N. 2,50 an,
Photographien
in größter Auswahl billigst.

Photographie-Albums in Buchform.
Oeldruckbilder
beste Qualität, in eleg. Vorordrahmen
bei billigster Preisstellung empfiehlt

M. Koestler,
Poststraße 10.

Spindels, Cylinders, Ancres, Remon-
toir u. 3 gold. Damenzithren u. gold.
ketten sind billig zu verkaufen
Trodels 2, part. H. Hüffer.

Der außerordentliche Erfolg, welchen im vorigen Jahre meine patent-

englischen Patent-Theebüchsen
hier und auswärts hatten, machten es mir diesmal zur Pflicht, der Größe des
Umfanges dadurch Rechnung zu tragen, daß ich in der Fabrik von
John A. Gilbert & Co. in London

jene vorjährigen Büchsen diesmal in einer besseren, resp. im Preise etwas höheren,
Qualität anfertigen ließ. Die Arbeit ist jetzt sauberer, das Material stärker und
haltbarer, ohne daß ich darum die Preise gegen die vorjährigen erhöht hätte.

Der in die Büchsen gefüllte Thee konnte und durfte nicht den
Werth der Büchse erreichen, ich würde mir dadurch im Renommé meiner stets
frischen, realen und preiswerthen Thees nur geschadet haben und meine hochver-
ehrten Kunden wissen recht wohl, daß ich in Bezug darauf nicht schwante. Das
englische Pfund ist leichter als unser halbes Kilo und diese Gewichtsverschieden-
heit nur den Selbstkostenpreis der Büchsen.

Im Vorjahre zeigte ich 1/1, 1/2 und 1/4 Büchsen an und verstand sich diese
Einteilung der engl. Büchsen auch auf engl. Gewicht und so auch diesmal. Ich
verkaufe: 1/2 Patent-Büchse mit feinem Email-Lack, chines. Decor, gefüllt mit

1/2	feiner Pecco-Melange,	6 M die Büchse,	
1/2	Patent-Büchsen, sechseckig,	mit f. Pecco-Mel.	5 M
1/2	do. do. do.	mit f. Souchong	3 M
1/2	do. do. viereckig,	mit Chronolithographie,	
1/2	do. do. do.	mit f. Pecco-Melange	5 M
1/2	do. do. do.	mit f. Souchong	3 M
1/2	do. do. runde,	mit f. Pecco-Melange	4 M
1/2	do. do. do.	mit f. Souchong	3 M
1/2	do. do. viereckig,	mit Chronolith.,	
1/2	do. do. do.	mit f. Pecco-Melange	3 M
1/2	do. do. do.	mit f. Souchong	2 M
1/2	do. do. do.	mit f. Pecco-Melange	1 M 50 S
1/2	do. do. do.	mit f. Souchong	1 M

mit grünem Thees (Imperial, Gunpowder, Sanyan etc.) gefüllt, nach Verhältnis.
Halle a/S., December 1876.

G. Gröhe.

F. A. Schütz,
Tapeten- u. Teppichfabrik

WERTZEN.

Dresden,
Seestraße 10,
erste Etage.
Leipzig,
Markt 11,
erste Etage.
Halle a/S.,
Brüderstraße 2,
am Markte.

Lager

von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

Russische Holzbowlen

in ausgezeichneter Qualität,
die sorgfältigste Auswahl aus 100 Körben à 60 Stück,
schön in Zeichnung, Lack und Holz,

verlaufe ich zu äußerst mäßigen Preisen und wird jedem Käufer einer Schale
ein russischer Köffel ohne Anrechnung zugelegt.
Die größten Schalen durchschnittlich 1 M 50 S, große à 1 M, mittlere
à 50 S.

Es eignen sich dieselben besonders zur Ausschmückung des Weis-
nachsttisches, um Aepfel, Nüsse hineinzuzeigen, dann aber auch in jedem
Haus zum täglichen Gebrauch.
Halle a/S., December 1876.

G. Gröhe.

Für die Redaction verantwortlich E. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Die schönsten
Bilderbücher, Märchenbücher,
Jugendchriften
kauft man am billigsten bei

Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Cotillon-Orden,

Cotillon-Knall-Papiere,
neueste geschmackvollste Auswahl,
sehr billige Preise, bei

Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Presshefe

eigener Fabrik, in schöner weißer und kräftiger
Waare. Bäckereien und Händler billigere
Preise. Der Verkauf findet statt Goldener
Strich, Leipzigerstraße, Drei Könige,
kleine Ulrichstraße.

A. Wagener.

Fleisch-Verkauf.

Sonnabend den 23. Dezember fettes Ochsen-
fleisch. Billige Preise. Verkaufsstelle im
Gathhof zum Schwan.

Rothe Hüben, Seugnurten, Preiszels-
beeren, Perizwickeln Webershof 11.

Künstliche Zähne

neuester Methode und Plombiren billig und
schmerzlos ohne Gummiplatte. — Zahn-
schmerz beseitigt sofort und auf die Dauer.
Geiße Straße 8.

Dr. Sacke.

Wasserleitungshähne reparirt billig
A. Melzer, Gelbzieger, gr. Berlin 16.

Erde

kann gegen Vergütung von 30 S. pro zweipf.
Zübre abgelassen werden im Garten an der
goldenen Egge.

Stadt-Theater.

Freitag den 22. December.
6. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum zweiten und letzten Male:

Robert und Bertram
oder
Die lustigen Vagabonden.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Ab-
theilungen von Räder.
Schauspielpreise.

Theatre varié

Bur Cremitage.
Mühlgraben 10.
Concert, Ballet und Theater-
Vorstellung

sowie 8. Gastspiel des Fräulein
Mathilde Lucca.
Entrée à Person 50 S. Anfang 7 1/2 Uhr.
Ed. Hackemesser.

(Hierzu eine Beilage.)